

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 17 (1954-1955)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Em Albert Bächtold  
**Autor:** Schmid, Gotthold Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-185554>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EM ALBERT BÄCHTOLD

*I der Frömdi suechsch du d Heimat,  
I der Heimat bisch du frömd.  
Nöcher chunt der hie fasch keine,  
Niemer weiss, was i dir brönnt.*

*Einsam geisch du dyner Wäge,  
Pilgersch dür di halbi Wält.  
Schnufe, lüeje chasch du sälte,  
Hesch keis Hus und sichers Gäld.*

*Frömd bisch du de Frömde worde,  
Frömd bisch du den eigne Lüt.  
Du geisch wifers — still, verschlosse,  
Losisch uf es inners Glüt.*

*I dir faht es a verzelle,  
Läbig, warm, e Wunderquell.  
Geschichte, Bricht i vilne Zunge;  
Alles wird dir liecht und hell.*

*Was für d Mönsche isch verschleiert,  
Gspürsch du mit dym Chindergmüet.  
I dyr Seel isch alls enträtselt,  
Dir ghört ds Rych, wo drin ufblüejt.*

*Wien e küene, gschid Entdecker  
Ziehsch du uf di wyti Fahrt.  
Was du suechsch, sie neuu Mönsche,  
Gstalte na dyr eignen Art.*

*Neui Wäse, neuu Wälte,  
Wachsen us dym Dichtergeischt,  
Wie sie läbe, was sie danke,  
Du bisch dä, wo alles weiss.*

*Alli Gärte si dir offe  
I däm färne Feeland.  
Und di schönschte Frücht und Blüete  
Fallen i dy Künschtlerhand.*

*Du chasch schöpfe, du chasch forme,  
Schaffen üs e bessri Wält.*

*Mit dir möchti mir ga wandre;  
Du weisch guet, was jede quält.*

*I de Härze chasch du läse,  
Sträng und sicher isch dy Blick.  
Was di Arme, Chline lide,  
Formsch du zum ne Mönschegschick.*

*Du wosch jäte, du wosch rüte,  
Fürenäh, was guet und schlächt.  
Liecht und Schatte weisch du z düte,  
Und du glaubsch a ds ewig Rächt.*

*Bring im Läbe, arm a Güeter,  
Dür dy Geischt wirsch risegross.  
Und di Riche vo där Ärde  
Näbe dir si Chnächte bloss.*

*Dyner Wärk hei ewig Wärte,  
's bindt se weder Zyt no Ort.  
Himmelufe, zu de Stärne,  
Treisch du d Mönsche mit dym Wort.*

*Albert Bächtold. Dy guet Name  
Isch e jedem Schwyzer wärt.  
Stirbt dy Lyb, vergange d Jahre,  
Witers läbsch du i dym Wärk.*

*Und der Sprach vo dym Schaffhuse,  
Hesch du ds schönschte Dänkmal gsetzt.  
Äng si d Gränze, chli si d Mönsche,  
Allne diensch du treu bis zletscht.*

*Meh cha niemer vo dir höische.  
Was du schafftsch isch gross und guet.  
Drinne wäbt dys Härz, dys Läbe —  
Jede Dichter schribt mit Bluet.*